Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Druckerei Marburg a. Drau, Domgasse Schmerlinggasse 8

Fernsprecher Nr. 24. — Bezugspreise

Abholen monatlich K. 2·40, vierteljährig K. 7·20
Zustellen „ „ 2·80, „ „ 8·40
Durch Post „ „ 2·80, „ „ 8·40
Einzeln immer 12 Heller, Sonntags 10 Heller

Anzeigenannahme: In Marburg Dr.: Verwaltung, K. Gaisser und A. Player. In Graz: Bei J. Kienreich, Sackgasse. — J. Klagenfurt: Bei Gs. a's Nachfg. Tschauer. In Wien: Bei allen Anzeigenannahmestellen

Verschleißstellen: In Graz, Klagenfurt, Cilli, Pettau, Leibnitz, Radkersburg, Pragerhof, Mureck, Wildon, W.-Feistritz, Mann, Rohitsch-Sauerbrunn, Windisch-Graz, Spielfeld, Ehrenhausen, Straß, Unter-Drauburg, Vleiburg, Völkermarkt, Pöltschach, Friedau, Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Eibiswald, Stainz, Schönstein, Wöllan, Mahrenberg, Triest.

Nr. 137 — Marburg, Mittwoch den 19. Juni 1918 — 58. Jahrg.

Unsere Ernährungsfrage.

Marburg, 18. Juni.

Die Reichshauptstadt Wien ist von einem schmerzlichen Schlage ereilt worden. Die Brotration ist für Wien auf die Hälfte herabgesetzt worden. Plötzlich, ganz unvermutet trat diese Ernährungskatastrophe ein; sie wurde verhängt, bevor sie verlautbart war. Es ist bekannt, daß Wien unter den Ernährungsschwierigkeiten ohnehin weit ärger leidet als kleinere Provinzstädte, weil die Bedürfnisse dieser Millionenstadt ungeheuere sind und die Nahrungsmittelzufuhr aus der unmittelbaren Umgebung dieses Riesenmagens in keinem nennenswerten Verhältnisse zu den dringendsten Notwendigkeiten stehen kann. Milch, Gemüse, alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse mußten schon zur Friedenszeit nicht nur aus der Umgebung, sondern auch aus fernen Gebieten zur Versorgung der Riesenstadt herangeführt werden. Und nun trifft das hungernde Wien auch noch jene Verkürzung der Brotzuweisung, welche umso schwerer trifft, als auch die anderen Ernährungsquellen für Wien geringer sind als jene, aus denen sich kleinere Provinzstädte, wenn auch auch knappste und unter Hunger versorgen können. Was sagt nun der Ministerpräsident Dr. v. Seidler zu diesem Ernährungskandal, unter dem wir ja alle leiden? Er weiß uns nichts anderes zu sagen, als daß die Lieferungen aus der Ukraine plötzlich nachgelassen haben, daß wir von Deutschland nicht ohneweiteres eine neue Hilfe erwarten können, da dieses selbst seine Vorräte aufgebraucht hat und selbst zu einer Verkürzung der Brotration schreiten muß. Von den reichen Vorräten Ungarns, von den verheimlichten Mehl- und anderen Lebensmittelmittelvorräten der Tschechen sagte Dr. v. Seidler kein Wort; diese Fülle, die anderwärts in Oesterreich-Ungarn herrscht und die auch in Galizien im schönen weißen Edelmehl und in anderen uns entschwundenen Lebensmitteln zum Ausdrucke kommt, ist ja dem Dr. v. Seidler ein „Rührmichnichtan" — die deutschen Provinzen Oesterreichs erhalten nichts anderes als hie und da ein schönes Wort über die deutsche Treue, während die anderen sich ihres satten Lebens erfreuen können! Wenn wir eine so dichte Bevölkerung hätten wie das deutsche Reich, dann wären wir Deutsche in Oesterreich unter einer solchen Verwaltung wie wir sie besitzen, schon lange am Hungertode gestorben; Deutschböhmen, das jenseits der tschechischen Gemeinkungen nicht nur die „enthobenen" und bei den Musterungen nicht behaltenen „nicht verläßlichen" Tschechen, sondern auch in fruchtbaren Gebieten deren gefüllte Scheunen steht, ist ja ohnehin schon über den Rand des Verderbens hinausgedrängt worden und unsere deutsche Bevölkerung in den Alpenländern ist am Wege dorthin. Wir haben den Großteil der rumänischen Ernte bekommen, zwei Drittel der ukrainischen Ausfuhr bis Juni, die Fleisch- und die Speckausfuhr Serbiens liegt in k. u. k. Händen, ein Teil von Polen ist in unserer Hand, aber die deutschen Gebiete müssen hungern, weil die „anderen", die „Unverläßlichen", zu ihren eigenen Vorräten noch jene Transporte bekommen! Tschechische Blätter sprechen höhnend darüber, daß hungernde Deutschböhmen ihre wertvollsten Dinge um einen Laib Brot, um ein wenig Mehl den Tschechen geben und ein Abgeordneter sagte in Wien, daß die Tschechen für Lebensmittel — Waffen verlangen. Tatenlos aber steht die Regierung demgegenüber und läßt die deutschen Gebiete hungern! Dafür sind sie die „allezeit Getreuen"!

30.000 Gefangene eingebracht

Friedensschritt im Gange?

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Von neutraler Seite wird versichert, ein geheimer Friedensschritt sei gegenwärtig im Gange. Den vierten Jahrestag des Krieges will man benützen, um aus der in allen Ländern nachweisbar vorhandenen Kriegsmüdigkeit Konsequenzen abzuleiten.

Deutsche Flieger über Amerika

Kopenhagen, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die „Finanzial News" bestätigt nun die sensationelle Meldung, daß deutsche Flieger über amerikanischen Territorien gesichtet worden seien. Deshalb habe man bereits Verdunklungsmaßnahmen in Neuyork ergriffen. Die Flieger seien glücklich entronnen.

Kornilow marschiert nach Indien.

Stockholm, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) General Kornilow hat mit den Stämmen des Kaukasus ein Abkommen getroffen, um mit den alliierten Streitkräften zusammen eine militärische Aktion zu unternehmen. Es sei ihm gelungen, eine Truppenmacht von 30.000 Mann aufzubringen. Aus Jekaterinoslaw wird gemeldet, daß sich die Armee Kornilow nach Indien wende. Zwei Städte wurden bereits besetzt.

Die Zange im Südwesten.

Lugano, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Corriera della Sera" meldet von der Front: Die Offensive ist die stärkste, welche Österreich jemals gegen irgendwelchen Feind eingeleitet hat und die Artillerieentfaltung wahrhaft kolossal. „Secolo" meldet, es sei eine gewaltige Zange, womit General Boroevic die italienische Front zerbrechen will und es komme ihm das Gelände und die numerische Überlegenheit sehr zustatten. Das österreichische Heer sei ausgeruht und moralisch wie taktisch wohl vorbereitet.

Der zweite Offensivtag.

Wien, 17. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Das Westufer der Piave von den beherrschenden Höhen des Montello bis hinunter ans Meer war der Schauplatz der erbittertsten Kämpfe, in deren Verlauf sich unsere dort operierenden Armeen in den Besitz weiteren feindlichen Geländes und der dadurch größeren Sicherheit aller bisher errungenen Erfolge setzten. Sowohl der Raumgewinn im Gebiete des Montello wie auch westlich San Dona und die Einnahme des vielumstrittenen Capo Sile sind die ersten Früchte des mit so außerordentlicher Schnelligkeit und durchschlagendem Erfolge unternommenen Flußüberganges, der für die Italiener ebenso überraschend wie bedrohlich uns den Augen lick für alle weiteren Möglichkeiten eröffnet. Auch während des gestrigen Tages blieben alle beiderseits der Brenta errungenen Erfolge fest in den Händen der österreichisch-ungar. Truppen.

Ein Bourbon gefangen?

KB. Wien, 17. Juni. Am 15. d. wurde an der Südwestfront ein Leutnant des italienischen Regiments Nr. 164 gefangen, der sich Georg Prinz von Bourbon-Espagne nennt. Er zählt 18 Jahre. Ein Prinz dieses Namens ist nach dem gothaischen Hofkalender nicht feststellbar und ist auch in unserem höfischen Kreisen ganz unbekannt.

Die Wirkung unserer Bomben.

Amsterdam, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). „Journal d'Italia" meldet: Die schnelle Gegenaktion der italienischen Artillerie und der zähe Widerstand der italienischen Infanterie verhindern den Feind die für das erste gesetzte Ziel zu erreichen. Die Wirkung der österreichischen Bomben macht sich auf rückwärts gelegene Linien bemerkbar. Auf Treviso fielen mehr als 300 Granaten.

Die Gebirgsschwierigkeiten.

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die neutralen Militärkritiker heben in Besprechung des bisherigen Verlaufes der österreichisch-ungarischen Offensive gegen Italien hervor, daß die Offensive unter großen Schwierigkeiten einsetzte, die jedenfalls größer waren als im Westen. Besonders sind die Bedingungen des Vormarsches im Hochgebirge außerordentlich schwierig. Unter diesen Umständen erscheinen die Erfolge der ersten beiden Tage der Offensive als gute, die Zahl der eingeführten Gefangenen als bedeutend. Noch sei es nicht klar, wie die Angreifer entscheidend vorgehen sollen. Einen besseren Erfolg als den erzielten, hätte man angesichts der vorhandenen Möglichkeiten nicht erwarten können.

Die Kämpfe im Westen.

Clemenceau rechnet auf eine Belagerung von Paris.

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Corriera della Sera" meldet neuerdings, daß die Belagerung und Bedrohung von Paris zu einer Wahrscheinlichkeit geworden sei.

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung). L'homme libre", das Organ Clemenceaus, erklärt, man müsse mit der Wahrscheinlichkeit einer Belagerung von Paris durch die Deutschen rechnen. Der Sicherungsausschuß wird im Notfalle unumschränkte Vollmacht erhalten.

Fernbeschießung von Paris.

Genf, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die französische Zensur hat jede Mitteilung über die Fernbeschießung von Paris untersagt.

Wo die Entscheidung fallen wird.

Kopenhagen, 18. Juni. (Korr.-Rundschau.) „Times" erklärt, der Beginn der Kampfhandlungen an der italienischen Front erheische die größte Aufmerksamkeit der Alliierten, die sich aber trotzdem nicht von der Westfront ablenken lassen, da dort unter allen Umständen die militärische Entscheidung des Weltkrieges fallen wird.

Frankreich.

Zurüstung für Clemenceaus Sturz.

Genf, 18. Juni. (Tel. Komp.) Eine Pariser Meldung besagt: Pichon sei für den Fall einer Umbildung des Kabinets Clemenceaus als Botschafter für London ausersehen.

Japan.

Ein Bündnis mit Deutschland wird erörtert.

Bern, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) „Daily Telegraph" meldet aus Tokio: Eine Vereinigung bedeutender Journalisten in Tokio wünscht, daß die Vorschläge hinsichtlich eines Bündnisses zwischen Japan und Deutschland nach dem Kriege nicht mit der Ansicht der Mehrheit der Nation übereinstimme. Japan sei entschlossen, der Allianz treu zu bleiben.

Rußland.

„Zar, kehre zurück!"

Kopenhagen, 17. Juni. Nach Meldungen aus Petersburg wächst die Stimmung für die Wiederherstellung des Zarentums, täglich bete in den Kirchen das

Volk offen für die Rückkehr des Zaren. Ein in einer Geheimdruckerei hergestelltes Blatt, das den Titel „Zar" führe, mache für die Rückkehr des Zaren erfolgreich Propaganda. Lenin habe eine Belohnung von 50.000 Rubeln für denjenigen ausgesetzt, der die Druckerei, in der das Blatt hergestellt werde, namhaft machen könne. In den verschiedenen Städten komme es fast täglich zu zarenfreundlichen Kundgebungen.

Bakus Petroleumindustrie eingestellt.

Bern, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Die „Ag. Havas" meldet aus Moskau: Die Petroleumindustrie in Baku ist zeitweilig eingestellt worden. Die Ausfuhr von Petroleum hat ganz aufgehört.

England will Karelien vergewaltigen.

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Aus Helsingfors wird berichtet: Die finnischen Zeitungen protestieren gegen die Unabhängigkeitserklärung von Karelien, die auf englische Einflüsse zurückgeführt wird. Dieses Gebiet soll als bundesstaatliches Gebiet bei Rußland bleiben. England habe der Regierung dieses Gebietes 100 Millionen Rubel vorgestreckt, um die Handelsmonopole des neuen russischen Bundesstaates zu erhalten.

Rumänien.

Thronrede des Königs.

KB. Bukarest, 17. Juni. Das rumänische Parlament (dessen Neuwahl eine erdrückende Mehrheit für das neue Kabinett Marghiloman ergab; d. Schriftl.) ist heute vom König Ferdinand mit nachfolgender Thronrede eröffnet worden: Meine Herren Senatoren! Meine Herren Abgeordneten! Ich empfinde wie immer eine lebhafte Befriedigung darüber, mich inmitten der Vertreter der Nation zu befinden. Jüngst aus den allgemeinen Wahlen hervorgegangen, traten Sie mir mit der wirklichen Stimmung des Landes hinsichtlich der schweren Entscheidung entgegen, die unsere Prüfung gebieterisch fordert. Auf seine Mittel angewiesen, hat das Land mit Großherzigkeit und hohem Patriotismus seine tapferen Söhne hingeopfert, doch die Verlängerung des bewaffneten Widerstandes erschöpfte seine Kräfte bis zum Versiegen und Rumänien hat den Frieden geschlossen, der sich ihm als Lebensbedingung aufdrängte. Der Friedensvertrag wird sofort der Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften gemäß der Verfassung unterbreitet werden. Er legt sichtbarlich schmerzliche Opfer auf, aber das rumänische Volk wird ihn mit jener Mannhaftigkeit prüfen, die die genaue Erfassung des öffentlichen Interesses angesichts der Wirklichkeit verleiht.

(Der Schluß der Thronrede ist vor Blattschluß noch nicht eingelangt.)

Verhaftung Brattianus.

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Nach Pariser Meldungen steht die Verhaftung Brattianus unter Anschuldigung des Landesverrates unter Annahme von Bestechungsgeldern unmittelbar bevor.

Vierbunds-Seeoffensive?

Zürich, 18. Juni. (Drahtbericht der Marburger Zeitung.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schließt aus Anzeichen und Informationen eine neue große Seeoffensive des Vierbundes, um die bevorstehende entscheidende Landoffensive Deutschlands zu unterstützen.

Inland.

Immer die Parlamentsfrage.

Von unserem Wiener Vertreter.

H. Wien, 18. Juni. Im Vordergrund der allgemeinen Erörterungen steht die Ernährungskrisis. Sowohl die heutigen Beratungen beim Ministerpräsidenten als auch die Besprechungen der Parteiführer im Parlament standen unter dem Eindruck der nunmehr ernst gewordenen Ernährungsschwierigkeiten. Führende deutsche Parlamentarier erklären, daß jetzt rasches und energisches Eingreifen aller Faktoren notwendig sei und es müsse rasch Abhilfe geschaffen werden, damit weitere Komplikationen verhindert werden. Die Stimmung unter der Arbeiterbevölkerung ist sehr ernst, weshalb alles darangesetzt werden muß, daß sie keine weitere Verschlechterung erfahre. Durch die nunmehr sehr ernst gewordene Ernährungsfrage ist die Einberufung des Parlamentes wieder in den Vordergrund gerückt worden. Namentlich die Sozialdemokraten betonen, daß eine Parlamentstagung notwendig sei, um Ventile zu schaffen. Auch im Herrenhaus sprechen sich Mitglieder der Verfassungs- und der Mittelpartei für die Einberufung des Parlamentes aus und meinen, daß damit eine Besserung auf staatsfinanziellem Gebiete sowie die Entlastung auf innerpolitischem Gebiete geschaffen wird In dieser Angelegenheit werden beide Herrenhausparteien in einer Vollsitzung am Freitag beraten.

Die Christlichsozialen taten nachmittags zu einer Klubsitzung zusammen um gleichfalls Stellung zur gegenwärtigen Lage zu nehmen. Der Obmann der Christlichsozialen Landeshauptmann Hauser hatte vormittags eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Ritter v. Seidler, worauf eine Aussprache mit den führenden Christlichsozialen und deutschnationalen Politikern stattfand. Zahlreiche deutschnationale Parlamentarier erklären sich gegen eine Einberufung des Parlaments, weil dadurch, wie sie sagen, nicht um ein Dekagramm mehr Mehl herbeigeschafft würde. Eine Tagung des Hauses hätte nur dann Zweck, wenn eine gewisse Sicherung oppositioneller Seite geboten würde. Dieses sei aber nicht zu erwarten. Dagegen gibt es andere deutschnationale Parlamentarier, welche sagen: Der Ernst der Lage erfordere die Einberufung des Parlamentes, für welche man sein muß, unbekümmert um das Schicksal welches damit Ritter von Seidler erleidet. Augenblicklich läßt es sich nicht sagen, was die Dinge für eine Wendung nehmen, jedenfalls ist die Lage sehr kritisch und drängt alle maßgebenden Stellen rasch zum handeln. Ob das Parlament dabei mitwirken wird, steht noch in Frage. Die Aussichten hiefür sind nach wie vor gering.

Das Wiener halbe Brot

KB. Wien, 17. Juni. Unter Führung des Abg. Renner erschienen heute die Abgeordneten Brettschneider, Skaret und Tomschik, ferner der Obmann des niederösterreichischen Konsumvereines Eldersch und der Delegierte des Metallarbeiterverbandes Wiedenhofer beim Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, um bei ihm wegen der Verkürzung der Brotration für die Wiener Bevölkerung vorstellig zu werden. Die Abordnung erhob nachdrücklichst Einspruch und gab der Besorgnis Ausdruck, daß nach den gegenwärtigen Umständen für die Arbeiterschaft die Möglichkeit der Existenz gefährdet sei. Der Ministerpräsident erwiderte, daß von den zivilen und militärischen Stellen alles nur Erdenkliche unternommen worden sei, um die getroffene Verfügung zu vermeiden, aber die Schwierigkeiten in der Ernährung seien heuer besonders groß. Infolge der schlechten Ernte seien die heimischen Vorräte schon seit dem Monat April erschöpft und Oesterreich sei seither in noch höherem Maße als früher auf auswärtige Zufuhren angewiesen. Da man nun ohne jedwede Reservevorräte wirtschaften muß, hatte diese Stockung in der Aufbringung seitens Bessarabiens und der Ukraine sofort eine Störung der Versorgung zur Folge. Schon Ende der ersten Juniwoche seien die Zufuhren unbefriedigend gewesen, dann aber habe sich gezeigt, daß speziell Bessarabien bei der Erfassung weiterer Mengen nachlasse. Naturgemäß seien sofort alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden, um anderweitig Aushilfe zu beschaffen. Insbesonders sei auch der Sektionschef im Ministerium des Aeußern Dr. Graß vor einigen Tagen nach Berlin gereist um dort im Auftrage des Ministeriums des Aeußern mit allen zuständigen deutschen Stellen in Verhandlungen zu treten. Zur Sicherstellung der Ernährung sei bekanntlich Mitte Mai mit der deutschen Regierung eine vertragsmäßige Vereinbarung getroffen worden, die eine gewisse, wenn auch knappe Versorgung haben sichern sollen. Deutschland sei aber selbst im gegenwärtigen Zeitpunkt knapp vor der neuen Ernte genötigt, eine Kürzung seiner Brotration vorzunehmen, die heute in Kraft getreten sei. Die deutsche Regierung soll daher begreiflicher Weise mit ihren eigenen Vorräten wie auch mit jenen der von ihnen kontrollierten Wirtschaftsgebiete möglichst haushälterisch umgehen. Gestern abends sei noch Minister Dr. Paul nach Berlin abgereist und es bestehe immerhin die Hoffnung, daß deutscherseits im Sinne der im Mai getroffenen Vereinbarungen gewisse Transporte nach Oesterreich abgegeben würden. Alle irgendwie erreichbaren Aushilfen hätten aber nicht mehr so rechtzeitig herangebracht werden können, daß für die nächste Zeit die Brotversorgung in der bisherigen Höhe gesichert wäre, und es hat daher eine Verkürzung der Brotration eintreten müssen. Der Ministerpräsident sprach jedoch die Hoffnung aus, daß die Periode der Verringerung der Brotquote so kurz als möglich sein werde. Er wies ferner darauf hin, daß jetzt die Versorgung mit Gemüse und auch mit Frühkartoffeln täglich besser werden müsse, was der Bevölkerung das Ertragen einer so peinlichen Verminderung der Brotquote erleichtern wird.

Kurze Nachrichten.

Ein Feldkurat von Tschechen erschlagen. Man schreibt aus Straden: Zwei aus russischer Gefangenschaft Heimgekehrte erzählten, daß Feldkurat Josef Krans von den Tschechen erschlagen worden sei, als er sich schon auf österreichischem Boden befunden habe.

Ein lästiger südslavischer „Dichter" aus Prag ausgewiesen. Wie die tschechischen Blätter melden, wurde der südslavische „Dichter" Ivo Vojnovic, der seit dem berüchtigten tschechischen Nationaltheater-Jubiläum in Prag weilte, von der Polizei ausgewiesen.

Ein Sparkassenbuch für jedes neugeborene Kind. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung beschloß anläßlich des hundertjährigen Jubiläums der Berliner städtischen Sparkasse vom 15. Juni ab jedem in der Reichshauptstadt neugeborenen Kinde ein Sparkassenbuch mit einer Eintragung von einer Mark zu schenken und dadurch die Sparsamkeit anzuregen.

Ein Glashüttenwerk eingeäschert. Großfeuer zerstörte in Driburg bei Paderborn das Kochsche Glashüttenwerk vollständig. Es wurden für 300.000 Mark Glaswaren vernichtet.

Abgeordneter Reuntenfel, der bisher dem deutschen Zentrum angehörte, ist der deutschnationalen Partei beigetreten.

Der Krieg der Anglo-Amerikaner. Die Goethe-Statue vor dem Lincoln-Haus in Chicago ist von nächtlichen Ruhestörern verstümmelt worden. Gleichzeitig wurde angedroht, die Statue in den See zu werfen, falls sie nicht rechtzeitig entfernt werde.

Einbruch in eine obersteirische Schutzhütte. Die Schutzhütte der Sektion „Oberneter" des D. und Oe. Alpenvereines am Reichenstein wurde erbrochen und gänzlich ausgeplündert. Die Einbrecher hatten es hauptsächlich auf die Wäsche und Bettdecken abgesehen.

Ernährungsfragen.

Lebensmittelausgabe auf Grund der Ausweisscheine. Die mit Ausweisscheinen beteilten Parteien in Marburg können fortan jeden Donnerstag nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr in der städtischen Verkaufshalle am Domplatze gegen Vorweis der Familien-Einkaufskarte und des Ausweisscheines Lebensmittel beziehen.

Schweine-Höchstpreise. Die k. k. steiermärkische Statthalterei hat mit Giltigkeit vom 20. Mai d. J. (!) an folgende Produzentenhöchstpreise für gestochene bezw. Lebendschweine festgesetzt. I. Gestochene Schweine: A) Fleischschweine: 1. weniger angefleischt 12 bis 14 Kronen für das Kilogramm, 2. gut angefleischt 14 bis 16 K.; B) Speckschweine: 1. Speckschweine 16 bis 18 K., 2. prima, schwer 18 bis 20 K. II. Lebendschweine, für das Kilogramm Lebendgewicht von Schweinen der Gattung A um 25 v. H., der Gattung B um 20 v. H. weniger als für gestochene, d. i. A) Fleischschweine: 1. weniger angefleischt 9 bis 10.50 Kronen, 2. gut angefleischt 10.50 bis 12 Kronen; B) Speckschweine: 1. Speckschweine 12.80 bis 14.40 K., 2. prima, schwer 14.40 bis 16 K. Sämtliche Preise gelten ab Uebernahmswage.

Wie man in Galizien lebt. In Krakau gab's kürzlich polnische Krawalle. Die Regierung tat natürlich sofort alles, um die edlen Polen zu beruhigen und sandte ihnen Lebensmittel in Hülle und Fülle. Darüber wird aus Krakau berichtet: Niemand ist gezwungen, mit 20 Dekagramm Fleisch die Woche auszukommen, jedermann kann essen, soviel er will. Schweinefleisch, Geselchtes, Rindfleisch und auch Kalb- und Schöpsenfleisch wird auf den Märkten und in den Geschäften verkauft. In den großen Cafés erhält man weißen Kaffee mit Schlagobers zu 1 K. bis 1.50 K., dazu Semmeln aus weißem Mehl, das Stück zu 1 K. ohne Beschränkung, Milch, süß und sauer, und Bäckerei, auch solche aus Edelmehl, ist überall erhältlich. Allerdings ist den Zuckerbäckern die Verarbeitung von Edelmehl verboten, doch scheint dieses Verbot in Galizien nur dazu da, um übertreten zu werden. In den Schaukästen der Krakauer Zuckerbäcker sieht man Guglhupfe aus Edelmehl

Irrwege der Liebe

Roman von E. Grabowski.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Sie blieb fest. Ihr Trotz erwachte, gab ihr Kraft. Mochte diese Stunde ihre Ehe brechen, es war ihr gleich. Um keinen Preis wollte sie jetzt Bela sehen. Ihre Seele sträubte sich dagegen. „Was wäre das Ende, wenn ich ihn einließ? Mit Küssen wird er seine Schuld zu sühnen suchen, wird meinen Willen lähmen, und nein . . nein, ich will nichts mehr mit ihm gemein haben! Nichts!"

„Rose, mach' auf," scholl es hinter der Tür von neuem. „Ich sage dir, mach' auf oder . ."

Seine Stimme klang gereizt, durchtränkt vom Herrenrecht.

Rose hob den Kopf wie in gewonnener Freiheit; fest und klar, jedes Wort betonend, sprach sie:

„Ich will dich jetzt nicht sprechen."

„Aber, Rose . . ." er bettelte jetzt . . ihre Weigerung erregte ihn . . „Rose, sei doch vernünftig . . ich kann wirklich nichts dafür, daß diese Person . . so mach' doch auf . .!"

Schon wieder schwoll seine Stimme an. Rose antwortete nicht. Da brach sein Wille. Mit einem zornigen:

„Nun, wie du willst, schreib' dir die Folgen dieser Stunde selber zu . . ." entfernte er sich.

Es war wieder still geworden. Die Sonne, höher gestiegen, glänzte mit milden Herbststrahlen über Seide und Spitzen der reichen Zimmereinrichtung. Rose war ganz ruhig geworden, ließ sich in einen Sessel fallen, lehnte den Kopf zurück und dachte:

„Ich will ihm nichts vorwerfen . . . wir haben uns beide betrogen. Wir müssen nun sehen, wie wir zurechtkommen."

X.

Die beiden Ehegatten mieden sich seit diesem Tage wie auf stille Verabredung, — zum großen Kummer der Baronin. Diese versuchte vergeblich, alles wieder zu ordnen und zur Ruhe zu bringen, aber beide wehrten sich dagegen.

„Laß, Mutter," bat Bela — „es ist gut so — ich hätte diese Ehe überhaupt nicht schließen dürfen! Wir passen nicht zusammen. Rose hätte im Forsthause bleiben sollen — dort ist der Boden, in dem sie wurzeln kann. Du siehst es doch, — sie kehrt sich ganz von uns ab!"

„Leider muß ich dir recht geben," entgegnete die Baronin. Sie machte sich selbst heftige Vorwürfe darüber, in ihrer unbegrenzten Mutterliebe so kurzsichtig gewesen zu sein.

So ging die Zeit, still und einförmig für die Frauen.

Bela war wenig zu Hause. Dem Herrn von Adamhof hatten sich neue Geldquellen aufgetan, die es ihm gestatteten, zu leben wie er wollte.

Mit Schreck bemerkte es die Baronin, wie sinnlos er wirtschaftete.

Fremde Menschen gingen im Schloß ein und aus, Menschen, denen die Kunst, rasch und leicht zu verdienen, im groben Gesicht stand. Sie trugen schwere Goldketten über der Brust, hatten Diamanten in Hemd und Kragen, Ringe an den Fingern und Kleider vom feinsten Tuch. Sie traten leise auf, grüßten demütig, aber in ihren Augen stand ein kaltes Rechnen und ein gieriges Wollen. Manchmal stand ein Lächeln in den Augenwinkeln, das nicht frei von Hohn war, ein Lächeln, das der Starke dem Schwachen zeigt, wenn er denselben überwunden.

Die fremden Menschen gingen mit taxierendem Blicke durch die Wirtschaft, führten Pferde aus den Ställen, stellten neue ein, ließen sich die Türen öffnen, hinter denen Kisten und Kasten standen.

Mit der Lupe besahen sie die alten Schätze, die hier verborgen waren, mit der Sonde prüften sie sie, drehten sie rechts und links. Sie wußten das Entzücken zu verbergen, das sie packte, wenn besonders Schönheit ihr Auge traf, wußten verächtlich zu schauen, wenn sie die Preise drücken wollten. Sie handelten und feilschten, als ständen sie hinter Kleinkram auf dem Markte, trugen aus dem Schlosse, was hinter jenen Türen verborgen war. Die Kisten wurden leer.

Vom Walde herauf klang Tag um Tag die Axt. Baum um Baum sank dröhnend nieder. Schlitten schleiften die Stämme aus dem Walde. Gleich Leichensteinen blieben die Stümpfe zurück. Frei lag die Donau und jenseits ihrer Ufer zeigten sich neue Landschaftsbilder. Nachts fegte der Sturm über den abgeholzten Schlag, jammerte und klagte um die Lieblinge, mit deren Kronen er gespielt in jenen dunklen und hellen Nächten.

* * *

Fortsetzung folgt.

ausgestellt. Auch alle Arten Biskaits, Torten und Strudel sind heute noch zu haben. Butter und Fett findet man in allen Schaukästen der Krakauer Kaufleute. Auch Eier sind im freien Handel und in jeder Menge erhältlich. Auch Artikel, die von der Heeresverwaltung anderwärts mit Beschlag belegt wurden, werden öffentlich verkauft.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Für die Hinterbliebenen Linharts sind bei uns eingelangt: J. H. 10 K., Herr Max Smonig, Kaufmann in Witschein 20 K., Frau Veterinärinspektor Fischer 20 K., Frau Thea Suppanz statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Anna Sima in Pöltschach 25 K.

Unser neues Schriftleitungsmitglied, Schriftsteller Josef Steiner-Wischenbart, ist auch Korrespondent der k. k. Zentralkommission für Denkmalpflege (für Kunst- und historische Denkmale). Ihm obliegt im Rahmen des Denkmalschutzgesetzes die Sicherung und Erhaltung der Kunstdenkmale und aller unter dem Titel Heimatschutz zu sichernden Bauten und Gegenstände. Gerne stellt sich unser Blatt in den Dienst des Heimatschutzes und der (staatlichen) Denkmalpflege, welcher Steiner-Wischenbart dient und besonders im steirischen Unterlande, wo aus nationalen Gründen so manches Denkmal deutscher Kultur, sei es auch nur ein Wegkreuz oder eine Bildsäule, entfernt oder dem Untergange geweiht wird, ist diese Art deutschvölkischer Arbeit ein dringendes Gebot der Zeit. Denn auch der Krieg mit allen seinen „Instinkten" verroht die breiten Massen und „nichts ist ihm heilig". Viel geht im blinden Unverstand verloren. Es ergeht daher an alle deutschen Volksgenossen das Ersuchen, an unsere Schriftleitung ungesäumt berichten zu wollen, wenn ein durch Geschichte und Kunst hervorragendes Objekt (Gebäude, Skulpturen, Gemälde usw.) in Gefahr ist, vernichtet oder entfernt zu werden. K. k. Korrespondent Steiner-Wischenbart wird im Wege des k. k. Landesdenkmalamtes (Landeskonservator) unverweilt das Geeignete veranlassen und, wenn es notwendig ist, staatliche Geldzuwendungen zur Sicherung und Erhaltung solcher Denkmale erwirken.

Einschränkung in der Benützung des Telegraphen. Amtlich wird mitgeteilt: Der Telegraphenverkehr hat einen Umfang erreicht, der es unmöglich macht, allen Anforderungen gerecht zu werden. Wegen der Ueberlastung der Telegraphenleitungen müssen gegenwärtig viele Privattelegramme mit der Post befördert werden. Es kann daher bis auf weiteres keine Gewähr für die rechtzeitige Drahtbeförderung der Telegramme übernommen werden, sondern man muß die teilweise Einstellung des Privattelegrammverkehrs in Erwägung ziehen. Es liegt daher im Interesse des Publikums, die Aufgabe der Glückwunsch- und Beileidstelegramme mit Nachrichten, deren Uebermittlung im Postwege noch rechtzeitig erfolgen kann.

Ausgabe von Darlehenskassenscheinen. Die Herren Offiziere, Mannschafts- und Zivilpersonen, welche in das von uns okkupierte Gebiet Italiens reisen, erhalten an der Kasse der k. k. priv. steiermärkischen Escompte-Bank Filiale Marburg, Burgplatz, die in diesen Landesteilen ausschließlich als Zahlungsmittel gelten, von der „Cassa Veneta dei Prestiti" in Udine ausgegebenen Darlehenskassenscheine (Lire-Noten) zum offiziellen Kurse von 95 K. gleich 100 Lire.

Tödlicher Eisenbahnunfall eines zurückgekehrten Kriegsgefangenen. Aus Groß-Sonntag wird gemeldet: Am 7. Juni wollte hier vom einfahrenden Personenzug ein 29jähriger, aus der russischen Gefangenschaft heimkehrender Soldat abspringen, fiel jedoch so unglücklich, daß er mit zerschmettertem Kopf und gebrochenen Armen und Beinen tot liegen blieb. Es ist seit einigen Monaten der dritte Fall, daß heimkehrende Soldaten durch ihre unvorsichtige Eile beim Heimfahren den Tod fanden.

Soldaten als Einbrecher bei einer Trafikantin. Am 16. d. drangen zwei Soldaten in die versperrte Wohnung der Trafikantin Kajetana Paulitsch in der Drangasse Nr. 15 und entwendeten verschiedene Wäsche und Kleider, gemärkt mit C. P., im Werte von über 5000 Kronen. Die Paulitsch fuhr an diesem Tage mit ihrem Zimmerherrn, ebenfalls einem Soldaten, nach Graz und als sie abends heimkehrte, fand sie die ganze Wohnung durchwühlt und erbrochen, sogar die Wäsche auf den Betten war abgezogen. Wie Hausbewohner angeben, sahen sie schon unmittelbar nach dem Weggehen der Paulitsch nach 5 Uhr früh dort zwei Soldaten und mehrmals vormittags mit bepackten Rucksäcken weggehen. Den Tätern ist man auf der Spur.

Beamten-Zeitung (Wien). Die am 31. v. M. zur Ausgabe gelangte Nr. 14/15 enthält u. a.: „Zeichnet die achte Kriegsanleihe!"; „Zum Schleichhandelsersatz"; „Aus dem ungarischen Beamtenleben"; Mitteilungen aus dem Beamtenvereine. Verschiedene Nachrichten.

Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße, versieht diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 18. Juni. Amtlich wird heute verlautbart:

Die Schlacht in Venezien nimmt ihren Fortgang. Die Armee des Generalobersten Freiherrn von Wurm gewann an zahlreichen Stellen Raum. Ihr Südflügel erreichte in zähem Kampfe den Kanal Fosetta. Generaloberst Erzherzog Josef füllte seine Erfolge am Montello aus. Italienische Gegenstöße scheiterten. In drei Kampftagen wurden in diesem Gebiete 73 italienische Geschütze eingebracht, darunter zahlreiche schweren Kalibers.

Beiderseits der Brenta rannte der Feind abermals vergeblich gegen unsere neuen Stellungen an. Ebenso erfolglos verliefen südlich von Asiago mehrere Gegenangriffe. Die Zahl der Gefangenen ist auf 30000 gestiegen und der erbeuteten Geschütze auf mehr als 120. Die Beute an Minenwerfer und Maschinengewehren sowie sonstigen Kriegsmaterial ist noch nicht gezählt.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 18 Juni. Das Wolff-Bureau meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 18. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Rupprecht.

Der Feind entwickelte in einzelnen Abschnitten in Flandern beiderseits der Lys, zwischen Arras und Albert, rege Tätigkeit. Nach heftigem Feuerüberfall griff der Feind gegen Mitternacht südwestlich von Albert an. Er wurde abgewiesen und ließ Gefangene in unserer Hand.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Südwestlich von Noyon und südlich der Aisne lebte die Artillerietätigkeit in den Abendstunden auf. Teilvorstöße des Feindes nördlich der Aisne und nordwestlich von Chateau-Thierry wurden abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Italienisches Parlament.

KB. Zürich, 17. Juni. Der italienische Senat ist für den 20. Juni einberufen worden, um das Budgetprovisorium zu verabschieden. In der Deputiertenkammer fehlten bei der gestrigen Abstimmung 192 Mitglieder.

Serbische Ministerspielerei.

Paris, 18. Juni. Ag. Havas meldet aus Saloniki: Der serbische Thronfolger hat die Demission des Kriegsministers angenommen und Frotić zu seinem Nachfolger ernannt. Ministerpräsident Pasitsch und die anderen Mitglieder des Kabinetts sind nach Korfu abgereist.

Australische Monroedoktrin.

Beherrschung des Stillen Ozeans.

KB. London, 18. Juni. Der australische Premierminister Hughes, der jetzt zur Teilnahme an der Reichskriegskonferenz in London weilt, erklärte in einem Gespräche mit Vertretern der Presse, Australien wünsche keinen deutschen Frieden, denn es müssen Garantien für die Zukunft der australischen Monroe-Doktrin für den südlichen Stillen Ozean haben.

Hetze in der Schweiz.

Eingreifen des Bundesrates.

KB. Bern, 17. Juni. Die schweizerische Depeschenagentur meldet: Da dem Bundesrate zur Kenntnis gekommen ist, daß, gestützt auf die Behauptungen des Genfer Blattes „La Suisse", wonach der hiesige deutsche Militärattachee und der deutsche Gesandte in den Spionagefall Tockus gegen die Schweiz beteiligt seien, von gewisser Seite die Initiative zur Sammlung von Unterschriften ergriffen wurde, um die Abberufung des deutschen Gesandten und des Militärattachees zu veranlassen, hat er heute beschlossen, die Durchführung der Petition auf Abberufung der beiden Herren zu verbieten. Außerdem hat der Bundesrat dem Blatte „La Suisse" eine ernste Verweisung unter Androhung der Einstellung erteilt.

Vereinsnachrichten.

Ottokar-Kernstock-Abend. Im Kasino hielt die Marburger Südmark-Ortsgruppe anläßlich des bevorstehenden 70. Geburtstages Ottokar Kernstocks, des berühmten Sohnes der Stadt Marburg, einen Kernstock-Festabend ab, der alle Bevölkerungskreise vereinigte. An der Stirnseite des Festsaales war ein von Herrn Rouzer gemaltes Bild des Geburtshauses des Poeten angebracht. Nach einem Tonstück aus „Tannhäuser" begrüßte Prof. Dr. Mühlbacher, der Obmann der Männerortsgruppe, die Festversammlung und teilte mit, daß der Gefeierte im letzten Augenblicke am Erscheinen in Marbur verhindert wurde. Dann sang der Männergesangverein Kernstock-Lieder: „Eine Tageweise" und den brausenden Chor „St. Michael", denen im Verlaufe des Abends noch Zugaben folgten, wie „Die Sterne sind schweigende Siegel" und „Der Frühling am Rhein". Beifallsstürme lohnten die Sänger und die Lieder und sie erneuten sich immer wieder, als der Grazer Konzertsänger Herr Hans Legat Dichtungen Kernstocks vortrug: „Die Uebergabe" und „Bleib' deutsch"; eigene Tonschöpfungen Legats wurden von ihm im Verlaufe des Abends gesungen wie „Das Gretlein" und „Bleib treu". Auch mit diesen sang er sich ins Herz aller Zuhörer hinein. Den Festvortrag hielt Herr Prof. Knapp. Vom Sturmjahre 1848, in dem der Dichter in Marburg geboren wurde, ging der Redner aus und er geleitete sein Werden bis zum „Zwingergärtlein" auf der Festenburg, von dem der Poet im Mönchsgewande seine deutschen Lieder hinausschickt in die weite deutsche Welt. Die Quellen deckte der Redner auf, aus denen die Weisen Kernstocks strömen; er hat sich vertieft in den Geist vergangener Zeiten, deren ganze Kultur er ausschöpft; er beschwört die Großen unseres Volkes und die Bilder deutscher Tapferkeit und Treue gehen in Klarheit hervor aus seinen Werken. Niemals hat Ottokar Kernstock den Ruhm gesucht, aber der Ruhmeslorbeer ist ihm im reichsten Maße geblüht. Mit der Bitte, die Lieder Kernstocks nicht nur zu lesen, sondern sie auch nachwirken lassen in uns, schloß Prof. Knapp seine Festrede, die vom wärmsten Empfinden beseelt und von reichem Beifall begleitet war. Tonstücke, Chöre, Einzelgesänge und Vorträge des Kapellmeisters Herrn Ferschnig auf der Kniegeige wechselten miteinander ab. Ein überaus reizvolles Bild fand der von der Turnlehrerin Frl. Scheikl geleitete Huldigungsreigen junger Mädchen, der einen schier endlosen Beifall weckte und wiederholt werden mußte. Den Abschluß der Festfeier bildete ein Ottokar Kernstock gewidmetes Gedicht, das Frl. Bienenstein in der wirkungsvollsten Weise in die Herzen der Zuhörer hineintrug. Danklend sei der künstlerischen Mitwirkung der Herren Köhle (Klavier) und Musikdirektor Füllekruß (Harmonium) gedacht. Der Verlauf des Festabends war ein erhebender und der Poet im Mönchsgewande hätte eine warme Freude empfunden, wenn er die Begeisterung hätte schauen können, die von allen Festteilnehmern jenem entgegengebracht wurde, der auch unter dem Mönchsgewande nicht deutscher Art vergessen. — Das Gesamterträgnis des Abendes betrug 1600 K.

Der Deutsche Lehrerverein Umgebung Marburg hat in der gemeinsam mit dem slowenischen Lehrerverein des Bezirkes abgehaltenen Vereinsversammlung am 16. d. in Marburg einstimmig nachstehende Entschließung angenommen und an seine Exzellenz den Herrn Ministerpräsidenten, ferner an den Herrn Statthalter und an den steiermärkischen Landesausschuß abgesandt: „Die Lehrerschaft des Bezirkes Umgebung Marburg fordert angesichts der bedrängten wirtschaftlichen Lage und der tiefsten Erregung und Verbitterung, die in der Lehrerschaft über die rücksichtslose Behandlung durch Staatsregierung und Landesverwaltung in Angelegenheit der Kriegsteuerungszulagen herrscht, dringendst die rascheste Erledigung der Teuerungszulagen nach dem Entwurfe der Abgeordneten Tensel und Hammer, sei es auf parlamentarischem oder außerparlamentarischem Wege, sowie die Erlangung aller sonstigen wirtschaftlichen und finanziellen Begünstigungen, wie sie die Staatsbeamten haben und erwartet zuversichtlich von den berufenen Faktoren, daß sie diese gerechte Forderung in letzter Stunde der Verwirklichung zuführen werden. Gleichzeitig wird ernstlich gewarnt, die Erledigung der dringlichen Sache noch länger hinauszuschieben, weil die Lehrerschaft vor dem Zusammenbruche steht und ohne ausgiebige und rasche Aushilfe in ihrer beruflichen und außerberuflichen Betätigung versagen müßte."

Kino.

Marburger Bioskop. Ab heute „Die Grille", Drama in drei Akten. Einer der schönsten Olga Desmond-Films. Einzelne Szenen, besonders jene, in welchen Olga Desmond „zur Nachtzeit", wenn die Grillen zirpen und die Nachtigallen schlagen, am stillen Weiher mit ihrem Spiegelbild tanzt, sind von geradezu bezwingender Schönheit. Auch die Volksszenen und die Gebirgsbilder, speziell jene in der Klamm und am Wasserfall sind einzig schön geraten. Olga Desmond verkörpert ein elfenschlankes liebliches Wesen, welches im Dorfe als Gast erschienen ist, aber nichts anderes sucht als ein bischen Glück und Liebe. Als sie erfährt, daß der einzige, der sich ihrer annimmt und sie liebt, ihr leiblicher Bruder ist, stürzt sie sich in die reißende Wasser, deren Schleusen sie geöffnet hat, um der Todsünde zu entgehen. Die glänzende Regie und insbesondere die photographischen Effekte stempeln diesen Film zu einem Stimmungsbild ersten Ranges. Als zweites das Lustspiel in drei Akten „Ihr Papa".

TUNGSRAM
Tungsram

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Gewesene Gastwirtin, Reservistensfrau, sucht ein **Gastgeschäft** od. Gassenschank zu pachten oder geg. Kaution auf Verrechnung zu übernehmen. Anträge an Fr. Pendelmeier, Faal, K.-B. 6185

Gebe nettem Fräulein reine **Schlafstelle** und Frühstück gegen kleine Bedienung. Adr in der Bw.

Realitäten

Besitz mit zirka 15—30 Joch Wiesen- u. Ackergrund, in nächster Umgebung Marburgs zu kaufen gesucht. Anträge an die Verw. unter „Besitz". 6064

Zu kaufen gesucht

Ein altertümliches klavierähnliches **Instrument,** sehr gut erhalten ist gegen Piano oder Harmonium umzutauschen event. zu verkaufen. Viktringhofgasse 13, Weinhandlg

Herrenkleider für große Statur zu kaufen gesucht. Mit Preisangabe an Portier Hotel Meran.

50—100 Fässer zu 25 bis 50 Liter, tadellos gut erhaltene Bier-, Wein- oder Mostfässer zu kaufen gesucht. Gefl. Preisofferte, auch einzelner Stück erbet. an Kärntner-Römerquelle, **Post Gutenstein,** Kärnten. 6176

Gut erhaltene **Küchenkredenz** und ein mittelgroßer Speisezimm.-Teppich zu kaufen gesucht Autr. unter ‚Kredenz' an die Bw 6206

Weiße **Kinderschuhe** Nr. 31 zu kaufen oder gegen etwas Zucker für einen Tag zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Verw. 6207

Ein **Handwagerl,** gut erhalten zu kaufen gesucht. Karl Pößl, Tappeinerplatz 8. 6212

Zu verkaufen

Schwefel-Einschlag frisch angekommen bei Franz Huber, Marburg, Tegetthoffstraße. 6151

Die Kriegsnummern der **Leipziger Illustr. Zeitung** von Kriegsbeginn bis heute wegen Abreise preiswert abzugeben. Ueberfuhrg. 1, Schlachthof, 1. St.

Schwarzer **Kleiderstoff** und 8 Meter graue Seide sofort billig zu verkaufen. Tegetthoffstraße 43, Hof, 1. Stock links, 7—9 abends

4 Schweine zu verkaufen. Viktringhofgasse 30. 6189

Starkes **Fuhrwagenpferd** zu verkaufen. Anfr. in der Verw.

Herrenschuhe Nr. 44 zu verkaufen. Tegetthoffstraße 20, Pfeifengeschäft 6193

Reines **Holzgitterbett** zu verkaufen. Anfr. in der Verw. 6194

Ziehharmonika 500 K., Herren-Fahrrad zu verkaufen. Lendplatz 1, Gasthaus. 6188

4 erstklassige **Herrenfahrräder** mit Friedensbereifung, 6 Silber- und Golduhren preiwert abzugeben. Lutherg. 7, 1. Stock links.

Einige tausend Stück **Spätkrautpflanzen** per Stück 4 Heller zu verkaufen. Proviantur DR. 5.

Airedal-Terrier **(Polizeihund),** groß u. stark, reinrassig, geflügelfromm, als Schutz- und Begleithund vortrefflich geeignet, sofort preiswert zu verkaufen. Ogriseg, Weinbaugasse 13. 6195

Fahrrad im guten Zustande zu verkaufen. Eisenstraße 14 beim Hausmeister. 6188

Schubladekasten, Hängekasten, 2 eiserne Betten, ein Paar neue Damenschuhe 38 und verschiedenes wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Uferstraße 12. 6189

Ein **Herrenfahrrad** preiswert zu verkaufen. Anfr. in der Verw.

Kostüm, elegant, reinwollener Cheviot, dunkelblau, fast neu, wegen Abreise billigst zu verkaufen, sowie neuer Damenhut, Anfrage in der Verw. 6210

Zu vermieten

Möbl. Zimmer, groß und separiert ist an einen ev. zwei Herren mit Verpflegung zu vermieten. Anfrage in der Verw. 6192

Ein großes möbliertes **Zimmer** ist an 2—3 Fräulein zu vermieten. Anfragen im Spezialitäten-Geschäft Burggasse 2. 6202

Zu mieten gesucht

Alleinstehendes **Ehepaar** sucht sofort elegant möbl. Zimmer. Unt. ‚R. M.' an die Verw. 6127

Gebe demjenigen 10 K., der mir bis längstens 15. Juli eine kleine reine sonnseitige **Wohnung** in Brunndorf verschafft. Anträge unt. „Sofort" an die Verw. 6164

Gebe **Lebensmittel** für Ermittlung einer 2- oder 1zimmerigen Wohnung event. 2 Zimmer ohne Küche ab 1. August für alleinsteh. Frau. Nachricht an H. S., Reiserstraße 9, part 1. 6190

10 K. Belohnung demjenigen, der mir bis 15. Juli eine Wohnung mit 1—2 Zimmer u. Küche verhilft. Zuschriften erbeten unter „Wohnung" an die Verw. 6190

Stellengesuche

Für **Mädchen** aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird ein Lehrplatz in einer Gemischtwarenhandlung gesucht. Antr. zu richten unter „Ehrlich" an die Bw. 6166

Offene Stellen

Hausnäherin, die Wäsche schön ausbessert und auch Kinderkleider näht, wird gesucht. Anfr. Fillipitsch, Poberscherstraße 38. 6149

Nettes ehrliches **Mädchen,** das etwas nähen kann (Kriegswaise oder Kriegswitwe bevorzugt) wird für eine kleine Bahngastwirtschaft aufs Land gesucht. Anfrage Uhrmachergeschäft Wapper, Domg sse.

Nettes **Laufmädchen** wird aufgenommen. Anfr. in der Verw.

Geschäftsdiener wird aufgenommen bei Alex. Starkel, Scherbaumhof. 6208

Schön deutsch sprechendes **Mädchen** und eine perfekte Köchin wird aufgenommen. Kadettenschulgasse 12. 6214

Krägenbüglerin gesucht bei ganzer Verpflegung. Anfr. in der Bw.

Verkäuferin

für meine Abteilung Kurzwaren und Trafik mit Jahreszeugnissen, kl. Kaution, freie Station im Hause, Jahresposten. Offerte an Julius Hochringer, Post Zettling, Thalerhof nächst Graz. 6197

Verloren-Gefunden

Gefunden Handtaschrl. Abzuholen Oberrotwein 58. 6204

Aufforderung! Derjenige Herr, welcher gestern abends eine Wolfs-Hündin beim „Schwarzen Adler" durch Brot verlockte, wird ersucht, diese sofort im Gasthof Werdl, Burgplatz 1 zurückzugeben, da er erkannt wurde und die Anzeige gemacht werden müßte. 6199

Diejenige Person, welche am Sonntag irrtümlicher Weise auf der Reichsbrücke einen Schirm mitgenommen hat, wird ersucht, denselben im Geschäft des Herrn Nowak, Burggasse 2 abzugeben, da die Person erkannt wurde.

Vogelfutter

mit Hanf gemischt, bei Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße. 6137

Großgasthof „Erzherzog Johann"

Während der Neuherrichtung der Gasträume stehen die Hotelzimmer für die Passagiere stets zur Verfügung.

M. Fellinger, Besitzer.

Ein HAUS

auf recht gutem Posten in der Stadt Marburg ist zu verkaufen, jedoch nur für Geschäftsleute passend. Es wird statt Zahlung ein Privathaus, Besitz oder Weingarten im Wert von 40 bis 60 000 Kronen in Tausch genommen Anfragen nur brieflich zu richten an Frau Wirtin „Hotel Mohr", Herrengasse in Marburg a. D. 6191

Die Schuldienerstelle

an der städtischen Knabenschule in der Klostergasse ist im Juli d. J. zu besetzen. Deutsche Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebenen, mit dem Taufschein und den Zeugnissen über ihre bisherige Verwendung belegten Gesuche längstens **bis 28 Juni 1918** womöglich persönlich in der Amtskanzlei des Stadtschulrates zu übergeben.

Stadtschulrat Marburg, den 10. Juni 1918.

6198 U VIII 134/18—5

Im Namen Seiner Majestät des Kaisers.

Das k. k. Bezirksgericht Marburg, Abt. VIII, hat zu Recht erkannt:

Die Angeklagte Agnes Gassenburger, geboren am 3. Jänner 1858 in Ottendorf, r. k. verw. Besitzerin in Podova, H.-Nr. 35 unbescholten

ist schuldig

sie habe dadurch, daß sie am 21. Februar 1918 in Podova von Anton Spanninger für ein Speckschwein von höchstens 155 kg Lebendgewicht den Kaufpreis von 2100 K verlangte, in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse für einen Bedarfsgegenstand einen offenbar übermäßigen Preis gefordert und dadurch die Uebertretung der Preistreiberei nach § 20 der kais. Vdg. vom 24. März 1917, Nr. 131 R.-G.-Bl., begangen und wird deshalb gemäß dieser Gesetzesstelle unter Anwendung des § 266 St.-G, zu

5 (fünf) Tagen Arrest und zu 300 (dreihundert) Kronen Geldstrafe,

für den Fall der Uneinbringlichkeit zu weiteren 14 Tagen Arrest, ferner gemäß § 366 St.P.O. zur Zahlung einer Privatentschädigung von 600 K an den Privatbeteiligten Anton Spanninger, Schmied, jetzt Landsturmmann beim Schützenregiment Nr. 26 in Marburg, sowie gemäß § 389 St.P.O. zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens verurteilt. — Zugleich gemäß § 45 der obigen kais. Verord. dieses Urteil ohne Gründe in der „Marburger Zeitung" und im „Slovenski Gospodar" je einmal auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen und in der Gemeinde Podova öffentlich anzuschlagen.

Marburg, am 5. April 1918.

Bonča m. p. **Dr. Oswatitsch** m. p.

Wir kaufen u. verkaufen Fässer

von Wein, Branntwein in allen Größen, ebenso Bottiche. **Adler & Sohn,** Faß- und Weinhandlung, Wien III., Rasumofskyg 27. Fernsprecher 3570. 5795

Stadtkino im Stadttheater.

Direktion G. Siege.

Angenehmster und kühlster Aufenthalt in den Sommermonaten.

Heute einschließlich **Donnerstag** halb 7 und halb 9 Uhr das hochinteressante, aus **englischen, russischen, französischen, italienischen Bentefilms** zusammengesetzte Filmwerk

„Soll und Haben"

im Weltkrieg 1917.

Marburger Bioskoptheater.

Tegetthoffstrasse.

Mittwoch den 19. bis 21. Juni

Die Grille, Drama in 3 Akten.

Ihr Papa, Lustspiel in 3 Akten.

Beim Sappeurersatzbataillon Marburg

wird eine weibliche Kanzleikraft oder Kriegsinvalider mit schöner Handschrift und Kenntnis des Maschinschreibens sofort aufgenommen. Anfangsgehalt 160 K. und 40 K. Kostgeld. Bei zufriedenstellender Leistung nach einigen Monaten Aufbesserung des Gehaltes bis zu 240 K. Nicht in Marburg wohnhafte erhalten noch 1 Krone täglich Quartiergeld. Vorzustehen Franz Josefstraße 1 von 10—12 vorm.

KAUFE ALTE ZÄHNE per Stück 1 bis 6 K

GEBISSE Gold bis **K 300.** Postsendungen erledigt prompt. Erste Wiener Zahn-Einkaufstelle.

Polizer Wien, 1., Seilergasse 8, Tür 11, Abt. 38

Zitronen- und Weinsteinsäure

sowohl Pulver und Kristall, in kleinen wie in großen Quantitäten

werden gekauft.

Adler und Sohn, Fruchtsafterzeugung, Wien, III., Rasumofskygasse 27.

Allgemeiner Grazer Selbsthilfs-Verein

r. G. m. b. H.

Graz, Kaiserfeldgasse Nr. 19—21

(Vereinshäuser) (gegründet 1883)

gewährt überallhin an jedermann

Darlehen

gegen Bürgschaft oder andere Sicherstellung.

Wechsel-Kredite

an Handels- und Gewerbetreibende. — Längerfristige

Rangierungs-Darlehen

an Staats- und Landesbeamte usw., Offiziere und Pensionisten. — Höchstmöglichste

Wertpapier-Belehnung

mit besonderer Berücksichtigung der Kriegsanleihen.

Spareinlagen

werden von jedermann und in jeder Höhe rentensteuerfrei gegen gute Verzinsung übernommen.

Mitgliederaufnahme täglich. — Drucksorten umsonst und portofrei über Verlangen. 2312

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren, unersetzlichen Verluste unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Herrn

Rochus Mraz

Gefangenaufseher in der k. k. Männerstrafanstalt

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank. Insbesonders danken wir den Herren Oberdirektor Alois Serda, Direktor August Bothe und den Beamten und Kollegen der k. k. Männer-Strafanstalt Marburg.

Marburg, am 18. Juni 1918.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

ANZEIGE.

Die Versicherungsabteilung, Expositur Marburg des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfondes zeigt an, daß die Bezirksstelle dieses Fondes, welche sich dermalen im Gebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft befindet, ab 15. Juni in die Räumlichkeiten der Expositur, Gerichtshofgasse Nr. 14 übersiedelt. 6070

Das Ersatzbataillon IR. 47

beabsichtigt zwecks Unterbringung seiner Kanzleien ein Haus mit zirka 20—25 Räumen zu mieten. Diesbezügliche Offerte wollen schriftlich od. mündlich beim Ersatzbataillons-Kommando IR. 47, Draukaserne, eingereicht werden. 6133

Junger Bursche

15—17 Jahre alt, brav und ehrlich, mit Kenntnis der slowenischen Sprache, wird sofort als **Geschäftsdiener** aufgenommen. Anzufragen in der Verw. 6059

Verantwortlicher Schriftleiter Norbert Sedlar. — Druck und Verlag von Leop. Kralik's Erben.